

Vaihingen am 07.05.2024

Freigabe der Parkour-Anlage und des Kinderspielplatzes am früheren Vaihinger Stadtbahnhof. Umgestaltung des Areals kostet rund 1,1 Millionen Euro.

Aus dem ehemaligen Verladeplatz für Zuckerrüben am Vaihinger Stadtbahnhof ist ein regelrechtes Spielparadies geworden. „Es ist etwas Wunderbares entstanden, eine Bereicherung für die Stadt“, freute sich am Dienstag bei der Freigabe Oberbürgermeister Uwe Skrzypek, der zusammen mit den Kindern aus dem benachbarten katholischen Kindergarten St. Maria eine Rutsche des Spielplatzes testete. An die Geräte des angrenzenden Parkour-Areals traute er sich noch nicht so recht ran.

Zwei unterschiedliche Betätigungsangebote bietet die Anlage, die im Zusammenhang mit der Freiflächengestaltung Stadtbahnhof entstanden sind. Dafür gab es aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ immerhin einen Zuschuss von 889200 Euro. Da fiel es dem Gemeinderat im März vergangenen Jahres nicht schwer, den Baubeschluss zu fassen. Der zentrale Bereich ist die Fläche entlang des Radwegs auf den ehemaligen Gleisanlagen. Und als Zugabe die Spielplätze am einstigen Verladeplatz für die Rüben. Insgesamt bilden Parkour, Spielplatz, die Gastronomie im neu eröffneten Restaurant „Steig 1903“, moderner Wohnraum mit Dienstleistungs-Gewerbe sowie der neue städtische Kindergarten "Kleine Störche" in der alten Postschule ein neues Quartier in der Kernstadt.

Als Gesamtkosten für die noch nicht komplett abgeschlossene Umgestaltung des Bereichs werden 1,1 Millionen Euro genannt, davon entfallen auf den Spielplatz 156000 Euro, auf die Parkour-Anlage rund 170000 Euro. „Ohne die Förderprogramme hätten wir uns das nicht leisten können“, so OB Skrzypek. „Aber solche Angebote sind wichtig, wenn man hört, dass sich die motorischen Fähigkeiten der Kinder rückwärts entwickeln.“

Die Parkour-Idee wurde übrigens beim Turnverein Vaihingen geboren. Dort gibt es seit 2016 in der Abteilung Turnen und Fitness eine Parkoursport-Gruppe, die über 30 Mitglieder zählt und bisher in einer Sporthalle aktiv war. Lange wurde nach einem geeigneten Grundstück für „Street Workout“ gesucht. Mehrere Standorte wurden geprüft. Bei der Umsetzung am Areal Stadtbahnhof konnte der Verein seine Vorstellungen einbringen – und beteiligte sich auch mit einem Zuschuss. Abteilungsleiter Patrick Houis: „Leider wurde das Budget auf Grund der allgemeinen Teuerung im Bausektor überschritten. Um zu vermeiden, dass das Konzept abgespeckt und damit unattraktiv vereinfacht wird, haben wir einen Teil der Mehrkosten übernommen.“ Immerhin sind es 20000 Euro, dazu kommt noch ein Zuschuss von 2560 Euro aus der Bürgerstiftung. „Wir hoffen, dass hier alle eine Freude an der Anlage haben“, war der Wunsch von Patrick Steiner, einem der Übungsleiter, der natürlich mit einigen Vorführungen in Aktion treten musste.

Der „normale“ Spielplatz hat die Bahnhofsvergangenheit als Thema aufgenommen. Es gibt wippende Lokomotiven, schwebende Bahnschranken sowie andere Eisenbahnmotive. „Wir wollten hier nicht von der Stange bauen“, so Landschaftsarchitektin Ursula Müller, „und das Thema Inklusion war uns wichtig. Man kann mit dem Rollstuhl die Spielgeräte erreichen oder Partnerschaukeln benutzen...“

Eine offizielle Einweihung soll übrigens Ende Juni noch stattfinden, wenn die Gestaltung der Grünfläche am Radweg abgeschlossen ist.

- Beim Parkour - entstanden in Frankreich als Kunst der effizienten Fortbewegung – stehen Spaß an Bewegung und ständige Verbesserung von sich selbst im Vordergrund. Nur mit Hilfe des eigenen Körpers sollen Mauern, Balken und Stangen überwunden werden. Der natürliche Bewegungs- und Entdeckungsdrang wird dafür zum Hauptwerkzeug. Parkour ist frei von Wettbewerb und Leistungsdruck, darum wird er oft auch als Kunst betrachtet. Wichtig ist nicht die präzise Ausführung einer Bewegung, nicht die Tatsache, Erster zu sein, sondern Kreativität, ein flüssiger Bewegungsablauf und Kontrolle über den Körper